

DEMORANDUM

DAS MEINUNGSMAGAZIN

HAMBURG

JANUAR 2011

Bunte Bilder vor der Wahl

Tiefgaragen in der Innenstadt - Welche Gegenleistung erhält der Investor?

Zurückhaltend hat SPD-Stadtentwicklungsexperte Andy Grote auf die von Stadtentwicklungsbehörde und Handelskammer vorgestellten Ideen zur "Aufwertung der historischen Innenstadt" reagiert.

Die Idee, den Innenstadtbereich wie dargestellt aufzuwerten, gebe es seit vielen Jahren, sagte Grote am Dienstag.

Für den Burchardplatz zum Beispiel sei eine entsprechende Planung auch schon mehrmals beschlossen wurden. "Nur hat sich bisher nie ein funktionierendes Modell ergeben, bei dem die städtebaulichen Anforderungen auf finanzierbare Art und Weise verwirklicht werden könnten", sagte Grote. Auch habe sich kein geeigneter Investor gefunden, der sich auf die entsprechenden Projekte eingelassen hat. Auch die Idee der Ausschreibung ist alles andere als neu. "Dass nun nach vielen Jahren gerade kurz vor der Wahl der angebliche Durchbruch verkündet wird, wirkt nicht besonders überzeugend", sagte Grote.

Er begrüßte zwar das Ziel, die



Gibt es noch Fragen zur Aufwertung der Innenstadt? Dann sollten vielleicht mal die Hamburger Bürger und die so wichtigen Touristen befragt werden. Foto: DEMORANDUM

historische Innenstadt aufzuwerten.

"Bei der heutigen Präsentation drängt sich aber der Verdacht auf, dass die Stadtentwicklungssenatorin kurz vor der Wahl noch einmal bunte Bilder zeigen wollte." Pläne seien schon viele gezeigt worden. Eine abschließende Bewertung könne aber nicht erfolgen, so lange entscheidende Fragen ungeklärt sind.

Das betreffe etwa die Frage nach den Kosten einer Realisierung. Der Tiefgaragen-

betrieb allein könne die Investition schließlich nicht refinanzieren, sagte Grote.

Auch die Frage, ob der Investor Nutzungsrechte für die Platzflächen bekommen soll, stehe im Raum. Gleiches gilt für die Frage, ob das Modell auf eine Privatisierung der öffentlichen Plätze hinausläuft.

"Bisher wollte noch jeder potenzielle Investor zur Gegenfinanzierung Restaurants oder Cafes auf die Plätze bauen. Dann aber könnte der Charak-

ter eines historischen öffentlichen Platzes verloren gehen", sagte Grote.

Solange diese Fragen nicht geklärt sind, sei es zu früh zum Jubeln.

"Was da gerade gut klingt, ist Zukunftsmusik, von der wir nicht wissen, ob sie irgendwann wirklich aufgeführt wird", sagte Grote.

SPD Bürgerschaftsfraktion

Kostenexplosion

Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße im Eilverfahren.

Mehr auf Seite 5

Pflichtverletzung

Der scheidende HSH-Nordbankchef wird durch ein neues Gutachten schwer belastet.

Mehr auf Seite 7

Kulturkahlschlag

Man muss gar nicht an die Millionenausgaben für die Elbphilharmonie denken, um festzustellen, dass der Senat kulturpolitisch auf dem falschen Kurs segelt.

Mehr auf Seite 9

Sanierung auf Eis gelegt

ADAC warnt: Straßenzustand wird sich weiter verschlechtern

Mehr auf Seite 10

Liebe Leser ...

... und schon sind wir mitten drin - im neuen Jahr. Gerade noch im Vorweihnachtsstress oder - vergnügen und voller guter Vorsätze für 2011 hat der Alltag uns in der Regel in kürzester Zeit bereits wieder in der Zange. Dahin sind die ersten disziplinierten Tage, in denen wir daran geglaubt und gearbeitet haben, im neuen Jahr so einiges zu ändern. Oder geht es Ihnen vielleicht doch anders?

Nun kann man aber auch sagen, dass wir immer etwas ändern können, wenn wir es wirklich können, das muss nicht zwingend mit dem Jahreswechsel einhergehen. Es wird dann nur vermeintlich einfacher ... oder auch nicht. Wir ärgern und freuen uns doch über die gleichen Dinge, wie noch vor vier Wochen, daran ändert schließlich das Datum auf dem Kalender nichts.

So ändert sich auch außerhalb unserer kleinen eigenen Welt nichts, denn was im Dezember der viele Schnee war, ist jetzt das noch reichlichere Wasser. Und in der Politik ist es eben jetzt der Dioxin-Skandal, was noch vor kurzem ... ja was war denn eigentlich der letzte Aufreger der Politik in 2010? So schnell vergessen und so schnell wieder da, nur leicht verändert. Das Rad dreht sich weiter und das ist grundsätzlich auch gut so.

So ist das Dschungelcamp wieder da, wobei die Liga der vermeintlichen Promis niveautechnisch von Jahr zu Jahr weiter sinkt. Dieter Bohlen feiert kurz nach Beendigung seiner letzten Supertalent-Staffel erneute Quotenerfolge mit der neuen Staffel von DSDDS und auch ansonsten sind beim deutschen Fernsehprogramm keine erkennbaren Verbesserungen zu erkennen. Auch hier bleibt eigentlich alles beim alten.

Wir können nun abwarten, ob die Deutsche Bahn in den nächsten Monaten Verbesserungen anpeilt, ob unsere politikmüden Staatsoberhäupter sich an neue oder alte Vorsätze erinnern oder ob Hamburg bereits neue Pläne für noch größere Schuldenobjekte hat. Währenddessen werden vorerst die Schlaglöcher bundesweit für Ablenkung sorgen, die kulturelle Problematik in Hamburg Gesprächsstoff bringen und der Blick in die weitere Welt zeigen, dass unsere Probleme hier zwar konstant, aber dafür eigentlich im Großen und Ganzen recht klein sind ...

In diesem Sinne ...

Ihre Senya Skrova

Kniefall der CDU vor Scheuerl!

CDU-Senator stiftet Lehrkräfte zu gesetzeswidrigem Handeln an!

Die Bürgerschaft hat sich nach dem Volksentscheid in zahlreichen Sitzungen des Schulausschusses mit der Ausgestaltung des Übergangs von der vierten in die fünften Klasse befasst. Das Schulgesetz wurde so geändert, dass die Zeugniskonferenz am Ende des ersten Halbjahres eine Einschätzung zur weiteren Schullaufbahn vornimmt, die im Schülerbogen dokumentiert werden soll. Über die Schulform entscheiden einzig und allein die Sorgeberechtigten, das entspricht dem Elternwillen, wie er im Volksentscheid eine Mehrheit fand. Die Schulbehörde hat jetzt einen Ankreuzbogen an die Grundschulen gegeben, der das genaue Gegenteil von dem vorsieht, was die Bürgerschaft einstimmig nach intensiven Beratungen im September 2010 beschlossen hat. Das ist ein erneuter Kniefall der CDU vor Scheuerl.

Dazu erklärt die bildungspolitische Sprecherin der LINKEN, Dora Heyenn: "Senator Wersich überschreitet seine Kompetenzen und stiftet die Lehrkräfte zu rechtswidrigem Verhalten an. Es wurde lang und breit diskutiert, dass die Schullaufbahn - Hauptschulabschluss, Realschulabschluss oder Abitur - im Lernentwicklungsgespräch dokumentiert wird und der § 42 entsprechend geändert. Nun sollen die Lehrkräfte ankreuzen, ob sie ein Kind für die Stadtteilschule oder das Gymnasium empfehlen. Das hat der Gesetzgeber ganz klar nicht gewollt, weil an beiden Schulformen das Abitur gemacht werden kann. Es ist bodenlos und anmaßend, dass ein Senat ohne Mehrheit versucht Fakten zu schaffen, die durch nichts legitimiert sind. Ich fordere Senator Wersich auf, die Ankreuzbögen sofort zurückzuziehen und eine Vorlage an die Grundschulen zu geben, die mit den Vorgaben im Schulgesetz übereinstimmt."

Quelle: Die Linke

**Hier könnte
Ihre
Lesermeinung
stehen.**

**Ihre Meinung ist
uns wichtig!**

Deutsch

Deutlich

Demokratisch

DEMORANDUM

**Hier steht was
Hamburg
und
Deutschland
denkt!**

www.demorandum.de

DEMORANDUM

Wagnerring 6 - 21391 Reppenstedt

Telefon: 04131/67 12 17

Telefax: 04131/67 12 18

E-Mail: info@demorandum.de

Verantwortlich für den
redaktionellen Inhalt: Senya Skrova

Telefon: 0173/24 72 143

E-Mail: redaktion@demorandum.de

Freie Mitarbeit:

Jakub Boks (JBK)

Andreas Runge (AR)

Claudia Kröger (CK)

Henning von Barga (HVB)

Horst Montag (HM)

Verantwortlich für den
Anzeigenteil: Andreas Runge

Telefon: 04131/67 12 17

E-Mail: anzeigen@demorandum.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr.3
vom 01. Januar 2010

Herausgeber und Verleger
Andreas Runge

Postfach: 1158 - 21398 Reppenstedt

Telefon: 04131/67 12 17

Telefax: 04131/67 12 18

E-Mail: info@demorandum.de

Abo und Vertrieb

E-Mail: abo@demorandum.de

**Das Abonnement ist kostenlos!
DEMORANDUM erscheint monatlich.**

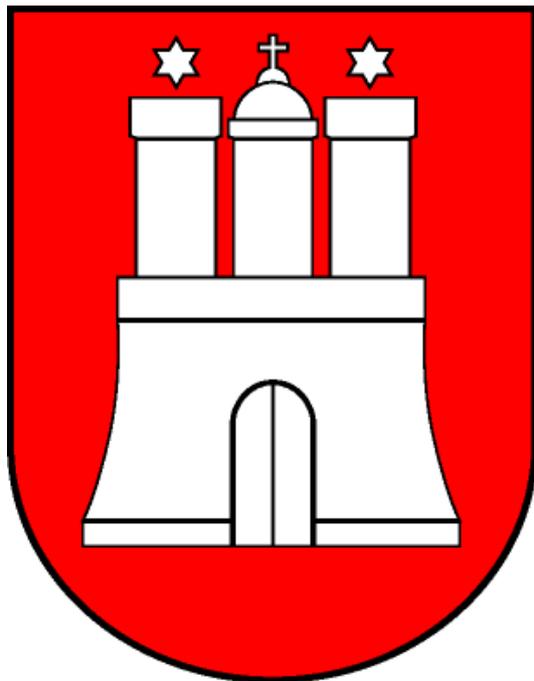
Nachdruck auch auszugsweise nur
mit schriftlicher Genehmigung des
Verlags, für unaufgefordert einge-
sandte Manuskripte, Fotos, etc.
keine Gewähr. Leserbriefe werden
ggf. gekürzt oder nach Beurteilung
des Verlags nicht veröffentlicht

Ziele nicht erreicht

Innenministerkonferenz: sagte Dressel. Hamburg übergibt Vorsitz an Hessen - Bei Hamburger Problemen "Gewalt gegen Polizei" und "Internetkriminalität" nur magere Ergebnisse

Vor der stattfindenden Übergabe des Vorsitzes der Innenministerkonferenz (IMK) von Hamburg an Hessen hat SPD-Innenexperte Andreas Dressel die Ergebnisse des Hamburger Vorsitzjahres als "mager" bezeichnet. "Bei für Hamburg wichtigen Themen -wie etwa Alkoholverbot in Bussen und Bahnen, Maßnahmen gegen Gewalt gegen die Polizei oder der Internetkriminalität - hat der Senat viel angekündigt. Erreicht hat er nur wenig",

Als "besonders bedauerlich" bezeichnete Dressel die geringen Fortschritte bei der Bekämpfung der Internetkriminalität. Bürgermeister Christoph Ahlhaus (CDU) habe als Innensenator die Bekämpfung der Internetkriminalität zum Schwerpunkt des Hamburger IMK-Jahres erklärt. Tatsächlich verfügen von den 1982 Computern an Hamburgs Polizeikommissariaten aber lediglich 80 über einen Internetzugang - eine Quote von gerade vier Prozent. "Es ist beschämend, dass die Hamburger Polizei beim Thema Internet noch immer weit hinter den Kriminellen hinterher hinkt.



Und es ist schlimm, dass Hamburg als Vorsitzland der IMK bei diesem wichtigen Thema nicht mehr erreicht hat", sagte Dressel. Die Ankündigung des Polizeipräsidenten, bis zum Frühjahr umzusteuern, blamiere die politisch Verantwortlichen.

Blamiert hätten diese sich auch beim Problem "Gewalt gegen Polizei und Rettungskräfte". Auch hier habe der damalige Hamburger Innensenator und IMK-Vorsitzende Ahlhaus "eindeutige Signale der Unterstützung für unsere Einsatzkräfte" verlangt. In der Bürgerschaft habe Schwarz-Grün aber zunächst ein Hamburger Schutzkonzept abgelehnt und sich im Bundesrat bei entsprechenden Beratungen enthalten. Dressel: "Der CDU-geführte Senat hat bei diesem Thema alles andere als glaubwürdig agiert. Verständlich, dass er bei Polizei und Rettungsdiensten Kredit verspielt hat."

Positiv wertete Dressel die im vergangenen Jahr erreichte Annäherung beim Thema Bleibe-rechtsregelung für gut integrierte Minderjährige: "Hier gab es - auch auf den Druck von der SPD-Seite - Bewegung auf allen Seiten. Wir hoffen, dass die Vorschläge bald auch im Gesetzblatt stehen und den Betroffenen Sicherheit geben."

Quelle: SPD Fraktion

Vor 50 Jahren ...

(sek) Am 4. Januar 1961 - und damit 123 Jahre nach Beginn der Arbeit - erschien der 32. und gleichzeitig letzte Band des **Deutschen Wörterbuchs der Gebrüder Grimm**. Die Sprachwissenschaftler hatten im 19. Jahrhundert ein Wörterbuch konzipiert, in dem jeder Eintrag sowohl den Gebrauch als auch die Herkunft des einzelnen Wortes erläuterte. Berühmt geworden waren die Brüder allerdings vor allem durch ihre Sammlung deutscher Märchen.

Vor 60 Jahren ...

(sek) Am 18. Januar 1951 wurde der Film **"Die Sünderin"** von Willi Forst uraufgeführt. Der Film mit **Gustav Fröhlich und Hildegard Knef** in den Hauptrollen löste einen Skandal in Deutschland aus, denn Vertreter der Kirchen protestierten sowohl gegen eine Nacktszene von Hildegard Knef sowie gegen die Sterbehilfe- und Selbstmordszene am Ende des Films.

Vor 55 Jahren ...

(sek) Am 2. Januar 1956 rückten in Andernach die **ersten 800 freiwilligen Rekruten** der Bundeswehr ein. Im folgenden März wurde durch den Bundestag die allgemeine Wehrpflicht für Männer eingeführt.

DEMORANDUM

Mehr als nur eine Meinung.

Jetzt DEMORANDUM Leser werden und auf www.demorandum.de das kostenlose Abonnement anfordern.



Foto: Norbert Gelltschat

Hamburg, meine Perle!

"Wir wollen alle Kräfte bündeln"

Im Interview mit dem hsv äußert sich Bernd Hoffmann zum Gespräch mit Armin Veh und Bastian Reinhardt sowie einer erneuten Absage an Real Madrid.

Hamburg - Ganz so ruhig wie zunächst angenommen war es am trainingsfreien Sonntag dann doch nicht. Der Vorstandsvorsitzende Bernd Hoffmann beschäftigte sich zwei Tage nach dem Heimsieg gegen Eintracht Frankfurt mit den aktuellen Themen und stand hsv.de danach im Interview zur Verfügung.

Herr Hoffmann, durch den Sieg gegen die Eintracht ist der Abstand zu den europäischen Plätzen weiter geringer geworden.

Bernd Hoffmann: Wir haben jetzt drei Mal hintereinander

gewonnen und haben wieder Anschluss an die internationalen Tabellenplätze.

Umso wichtiger ist es, dass wir alle gemeinsam im Team alle Kräfte für eine erfolgreiche und positive Rückserie bündeln.

Aufgrund verschiedener Aussagen nach dem Frankfurt-Spiel kam es am Sonntag nun zu einem Gespräch zwischen Armin Veh, Bastian Reinhardt und Ihnen. Wie verlief das Gespräch?

Hoffmann: Es war ein sehr offenes und konstruktives Gespräch. Es war gut und wichtig, dass jeder seine Sicht der Dinge aufzeigen konnte. Wir haben zudem vereinbart, dass wir ab sofort wieder miteinander und nicht übereinander sprechen. Schon gar nicht in

den Medien wie jüngst geschehen.

Apropos Medien. Auch in den letzten Tagen wurde immer wieder über einen möglichen Wechsel von Ruud van Nistelrooy zu Real Madrid spekuliert.

Hoffmann: Real Madrid hat in den vergangenen Tagen in der Tat weiterhin versucht den Transfer zu realisieren und hat uns zuletzt ein Angebot über 2 Millionen Euro plus ein Freundschaftsspiel anlässlich unseres 125-jährigen Jubiläums unterbreitet.

Dieses Angebot haben wir am heutigen Nachmittag ein weiteres Mal und zum letzten Mal abgesagt. Unsere Entscheidung haben wir auch dem Spieler und Berater mitgeteilt. Wir wollen alles tun, um einen

internationalen Platz zu erreichen. Deshalb ist es undenkbar zum jetzigen Zeitpunkt Ruud van Nistelrooy abzugeben.

Nach der sehr überraschenden Absage von Matthias Sammer vom Freitag beherrschte das Thema auch am Wochenende sämtliche Medien. Wie ist Ihre Meinung dazu?

Hoffmann: Ich bin ebenfalls überrascht und enttäuscht von der Absage. Mehr gibt es von mir dazu nicht zu sagen.

Wie geht es nun in den nächsten Tagen weiter?

Hoffmann: Die volle Konzentration gilt dem nächsten Spiel in Nürnberg. Dort wollen wir erfolgreich sein, damit wir unserem Ziel in der nächsten Saison europäisch zu spielen ein weiteres Stück näher kommen.

Die Stimme des Tages

Mladen Petric: Wir hatten von Beginn an ein starkes Übergewicht, konnten es aber nicht so oft wie gewünscht in Torgefahr ummünzen. Doch wir sind geduldig geblieben, haben weiter unsere Chance gesucht und zugeschlagen. Ich bin zwar nach dieser Verletzungspause ein bisschen schwer ins Spiel gekommen, aber nach der Vorarbeit von Anis wusste ich, wo ich zu lauern habe. Und da wir wie bereits auf Schalke sehr gut gestanden und die Eintracht fern gehalten haben, hat dieser eine Treffer gelangt. HSV

Saison 2010 / 2011 Heim- und Auswärtsspiele

18. Sa, 15.01.2011	18:30	FC Schalke 04	-:-	Hamburger SV
19. Fr, 21.01.2011	20:30	Hamburger SV	-:-	Eintracht Frankfurt
20. Sa, 29.01.2011	15:30	1.FC Nürnberg	-:-	Hamburger SV
21. So, 06.02.2011	15:30	Hamburger SV	-:-	FC St. Pauli
22. Sa, 12.02.2011	15:30	VfL Wolfsburg	-:-	Hamburger SV
23. Sa, 19.02.2011	15:30	Hamburger SV	-:-	Werder Bremen
24. Sa, 26.02.2011	15:30	1.FC Klautern	-:-	Hamburger SV
25. So, 06.03.2011	17:30	Hamburger SV	-:-	1.FSV Mainz 05
26. Sa, 12.03.2011	15:30	Bayern München	-:-	Hamburger SV
27. Sa, 19.03.2011	15:30	Hamburger SV	-:-	1.FC Köln
28. Sa, 02.04.2011	18:30	1899 Hoffenheim	-:-	Hamburger SV
29. Sa, 09.04.2011		Hamburger SV	-:-	Bor. Dortmund
30. Sa, 16.04.2011		Hamburger SV	-:-	Hannover 96
31. Sa, 23.04.2011		VfB Stuttgart	-:-	Hamburger SV
32. Sa, 30.04.2011		Hamburger SV	-:-	SC Freiburg
33. Sa, 07.05.2011		Bayer Leverkusen	-:-	Hamburger SV
34. Sa, 14.05.2011		Hamburger SV	-:-	M'gladbach

Verlegung Wilhelmsburger Reichsstraße: Restsenat will Kostenexplosion durchwinken

In der Sitzung des Haushaltsausschusses soll nach dem Willen des Hamburger CDU-Minderheitssenats für die Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße im Eilverfahren eine nur lax begründete Kostenerhöhung von 67,4 auf 136,3 Millionen Euro durchgewunken werden.

Diese um 68,9 Millionen Euro mehr als verdoppelten Kosten für investive Baumaßnahmen sollen für erweiterte Lärmschutzmaßnahmen demnach vollständig vom Bund getragen werden. Allerdings verdoppeln sich damit auch die von Hamburg zu tragenden Planungskosten, welche sich an den Baukosten orientieren, und zwar um 10,3 Millionen von 9,6 auf nunmehr 19,9 Millionen Euro. Dies ist immerhin ein Drittel der Summe, die Eltern im Rahmen der Gebührenerhöhung für Kindertagesheimplätze zusätzlich aufbringen müssen.

Das Misstrauen, dass dies möglicherweise nur die Spitze des finanziellen Eisberges zur Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße sein wird, ist vor dem Hintergrund der Kostenexplosionen und Missplanungen bei Stadtentwicklungsprojekten wie der Elbphilharmonie, dem Bau der Hafencity, dem ZOB Bergedorf oder U4 nur allzu berechtigt. Mittlerweile wenden sich immer mehr BürgerInnen und Verbände aus Wilhelmsburg mit Schreiben

an die PolitikerInnen, um darin nochmals gegen die Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße nachdrücklich zu protestieren.

Dr. Joachim Bischoff, stadtentwicklungspolitischer Sprecher der Fraktion DIE LINKE in der Hamburgischen Bürgerschaft, kritisiert:

"Das ist ein einmaliger Vorgang, die Verdoppelung von Kosten kurzfristig mal eben als Ergänzung in eine Parlamentsdrucksache einzufügen. Die höheren Kosten gehen nur zum Teil auf den Lärmschutz zurück. Selbst wenn man die Sicht des Senats teilt und sich im klaren Gegensatz zur LINKEN - für die Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße ausspricht, gehört es doch wenigstens dazu, zu prüfen, ob es bei dem jetzigen Gesamtvolumen nicht eine preiswertere und vernünftige Alternative gäbe. Nach wie vor hat dieser Senat - entgegen allen Ankündigungen - kein Gesamtmobilitätskonzept vorgelegt. Und der vorgesehene Zeitplan - die internationale Gartenschau (igs) soll im März 2013 starten - ist schon seit längerem völlig unrealistisch, ganz abgesehen davon, dass durch die absehbaren Verzögerungen weitere Kosten anfallen dürften. Ich erkläre daher zum wiederholten Male: Die Verlegung der Rei

chsstraße ist stadtteil-, umwelt- und verkehrspolitisch ein völ-

lig falsches Vorhaben und mit dem Gros der Wilhelmsburger Bevölkerung abzulehnen!"

Das gesamte Projekt der Verlagerung der Wilhelmsburger Reichsstraße ist ein Musterbeispiel für völlig unzureichende Bürgerbeteiligung. Es ging zu keinem Zeitpunkt um ein echtes Mitspracherecht oder einen ergebnisoffenen Prozess. Das einzige Ziel bestand für den (ehemaligen) grün-schwarzen Senat von Anfang an darin, die Verlegung zu realisieren. Koste es, was es wolle, wie die neueste Drucksache belegt!

Dr. Joachim Bischoff ab-

Höchstes Wachstum seit der Wiedervereinigung

Im Jahresdurchschnitt 2010 nahm das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 3,6 % zu. Die Zahl der Erwerbstätigen erhöhte sich um 212 000 Personen. Der Beschäftigungsstand war mit 40,5 Mio. Personen so hoch wie noch nie zuvor.

Der Bundesminister für Wirtschaft und Technologie Rainer Brüderle: "Das war der größte Anstieg des Bruttoinlandsprodukts seit der Wiedervereinigung. Besser als bei uns lief es in keinem anderen großen Industrieland. Wir sind doppelt so schnell gewachsen wie der Durchschnitt der Europäischen Union. Die aktuellen Daten des Statistischen Bundesamtes zeigen, dass die Menschen zu Recht optimistisch in die Zukunft blicken. Angestoßen von außenwirtschaftlichen Impulsen wurde der Aufschwung zunehmend von der Binnenwirtschaft getragen. Der wirtschaftliche Aufschwung ist insbesondere ein Beschäftigungsaufschwung. Die Beschäftigung hat im vergangenen Jahr ein Rekordniveau erreicht und liegt auf dem höchsten Stand

schließend: "Dass nun ausgerechnet die Grünen mit einem Plakat für mehr Bürgerbeteiligung in den Wahlkampf ziehen, ist der blanke Zynismus. Die frühere Senatorin Anja Hajduk erklärt jetzt, man wolle etwa bei Planfeststellungsverfahren die Bürger bereits im Vorwege in Foren stärker in die Diskussion einbinden. Es geht aber nicht um ein bisschen mehr Einbindung, es geht vielmehr um eine ernsthafte und ergebnisoffene Beteiligung der von solchen Modernisierungsprojekten betroffenen Bürger und Bürgerinnen."

Quelle: Die Linke

seit der Wiedervereinigung. Unser Land nimmt Kurs auf Vollbeschäftigung. Die realen verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte nahmen 2010 so stark zu wie seit 2001 nicht mehr. Dies stützt die binnenwirtschaftlichen Auftriebskräfte. Für die Wirtschaftspolitik kommt es jetzt darauf an, die langfristigen Wachstumskräfte zu stärken und damit den Wohlstand von morgen zu sichern: Dazu gehört auch und insbesondere die Entlastung der kleinen und mittleren Einkommen, bei denen aufgrund der Aufwärtsdynamik nun auch die kalte Progression wieder verstärkt greifen wird."

Am 19. Januar 2011 wird die Bundesregierung ihren Jahreswirtschaftsbericht 2011 vorlegen. Er wird über die Wirtschafts-, Finanz-, und Arbeitsmarktpolitik im laufenden Jahr informieren und die von der Bundesregierung für 2011 erwartete konjunkturelle Entwicklung darlegen.

Quelle: bmwi

DEMORANDUM
wirkt!

Wirken Sie mit und
werben Sie jetzt in
DEMORANDUM

www.demorandum.de



Montags Weinempfehlung

Der Tipp im Januar: Einfach fabelhaft

"Unser Schatz, unser Reichtum sind unsere Weingärten!"

Seit 1980 bewirtschaftet Willi Bründlmayer das Weingut zusammen mit seiner Familie. Zum Gut gehören die Weingärten, das Stammhaus, ein auf dem neuesten Stand eingerichteter Keller, sowie die Familienmitglieder und engagierte Mitarbeiter, die das Produkt



Wein respektieren und das ganze Jahr über bestrebt sind, die mit Sorgfalt geernteten Trauben zu veredeln.

Willi Bründlmayer und seine Familie lieben und achten ihre Grundstücke, denn sie bilden das Kernstück des Familienweinguts. Die Weingärten des traditionellen Weingutes Bründlmayer liegen in Langenlois, 70 km nordwestlich von Wien, donauaufwärts im niederösterreichischen Kamptal. Die bewaldeten Hügel des Waldviertels schützen die Weingärten vor eisigen nordwestlichen Winden. Tagsüber erhitzt die Sonne die steinigen Terrassen, nachts sickert die frische, würzige Waldluft durch das Kamptal in die Langenloiser Arena. Das Zusammentreffen heißer Tage und kühler Nächte, die Vereinigung von Donau und Kamptal, die geologische und klimatische Vielfaltigkeit der Lagen prägen die Weine.

"Diese Weine werden von Kennern wegen ihrer unnachahmli-

chen Tiefe und Raffinesse eindeutig zu den österreichischen Paradeweinen gezählt und gehören darüber hinaus auch zu den langlebigen Österreicher..." - Rudolf Steurer, Autor des renommierten "Österreichischen Weinführers".

Die Kunst des Weinmachens
Die Orchestrierung großer Weine wird im Hause Bründlmayer in den verschiedensten Besetzungen angestrebt:

Die einfachen Rebsortenweine liefern kristallklare Interpretationen der Traube und ihrer Herkunft, das Zusammenspiel des Bodens mit der Frucht der Beeren steht im Mittelpunkt der klassischen Lagenweine, und in den komplexen Reserven bzw. mächtigen Novemberlesen der berühmtesten Lagen erklingen alle Ressourcen des Terroirs im weitesten, reichhaltigsten Sinne.

Willi Bründlmayer: "Die Kunst des Weinmachens besteht darin, ein auf lebendigem Boden gewachsenes Naturprodukt so zu verstehen, dass die Verwandlungen, die Rebe, Traube, Most und Wein durchlaufen, eine Melodie entstehen lassen. Der Wein erzählt vom Boden, von Hitze, Kälte, Sturm und Regen, von Landschaft und von den Menschen mit denen er zu tun hatte."

Die Produkte -

Ausgezeichnete Sortenvielfalt
Wichtigste Rebsorte ist und bleibt der Grüne Veltliner, als Spezialität gelten die Chardonnay und die Burgundersorten. Bei den Rotweinen, traditionell von der Familie "gehätschelt", ist es für Willi Bründlmayer "eine besondere Herausforderung, in unserem klimatischen Grenzgebiet schöne Rotweine mit markanter Persönlichkeit heranzuziehen."

Die Vinifizierung erfolgt in den dicken Gemäuern des unterirdischen Kellers. Neben Weiß- und Rotwein wird auch der Jahrgangssekt "Bründlmayer Brut", natürlich nach der Champagnermethode, hergestellt.

Dazu die Autoren des "österreichischen Wein-Guide" Rudolf Steurer und Viktor Siegl: "... Braucht man in Österreich ein Weingut, das bei der Qualität der Produkte sowie im Abdecken aller Sparten weltweit mithalten kann und das man auch was Technologie und Ausstattung betrifft zur Spitze zählen kann, kommt man an Willi Bründlmayer nicht vorbei...".

Zahlreiche Auszeichnungen sind die Belohnung für diese intensive Auseinandersetzung mit dem Weinbau: Erster "Winzler des Jahres" im Magazin "Falstaff", erster Träger der "Trophée Gourmet" von Gault-Millau/A la carte (1989), mehrfach Grand Prix d'Honneur im Hamburger Weinsalon. Zuletzt wurde das Weingut Bründlmayer zum sechsten Mal vom US Magazin Wine & Spirits in die Liste der 100 besten Weingüter des Jahres aufgenommen.

Die Zeit der Ernte

Zwischen September und November wird gelesen. Die Trauben werden grundsätzlich von Hand selektiert und in kleine Kisten gelesen, falls notwendig nachsortiert und auf schnellstem Weg in den Keller gebracht.

Für die Weinbereitung verwendet Willi Bründlmayer nur reife und gesunde Beeren. Oft wird ein Weingarten zwei bis drei Mal hintereinander durchgelesen, um noch subtilere und authentischere Weine zu erzielen. Für die Trauben stehen zwei

extrem schonende pneumatische Pressen zur Verfügung. Mit jeweils nur 1 Bar Druck entspricht die Extraktionskraft einem Händedruck unter Freunden. Die Kistchen, die bei der Lese Verwendung finden, werden nach jedem Arbeitsgang sofort mit frischem Brunnenwasser gereinigt. Zur Erhaltung des Aromas werden die Moste kühl, aber nicht kalt in Edelstahl oder Holz vergoren. Der Ausbau erfolgt in einem ideal klimatisierten Erdkeller mit hoher Luftfeuchtigkeit. Die Weine bleiben je nach Sorte 3 bis 18 Monate im Fass.

Die Lagerung - Entspannte Reifung

Die Weine bleiben je nach Sorte 6 bis 36 Monate im Fass. Nach dem Abfüllen werden die Flaschen für einige Zeit stehend gelagert. Die Korken haben so die Gelegenheit, sich wieder - noch ohne Kontakt mit dem Wein - zu entspannen, das Korkrisiko wird dadurch minimiert.

Ein weiterer sehr wesentlicher Qualitätsfaktor ist die Bekömmlichkeit. Um diese zu erreichen, wird eine umweltschonende Bewirtschaftung der Weingärten bevorzugt, Sauberkeit in allen Bereichen der Kellerarbeit gehalten und die Gärungskohlensäure erhalten, weil sie von vornherein im Wein vorhanden ist und ein angenehmes, natürliches und bekömmliches Konservierungsmittel darstellt. An die Gärungskohlensäure sind darüber hinaus noch zahlreiche, wertvolle Bestandteile des Weins gebunden, die so erhalten bleiben.

Jahrgang 2009
~ 10,90 unter
www.hawesco.de

Mehr Transparenz am Geldautomaten, aber keine Gebührendeckelung bei allen Instituten

Informierte Abzocke am Geldautomaten - vzbv startet Twitter-Aktion

Wer seit 15.01.2011 an einem fremden Automaten Geld abhebt, muss vorher erfahren, wie teuer dies ist. "Wir sind gespannt, wie die Institute dies jetzt umsetzen", sagt Manfred Westphal, Leiter Fachbereich Finanzdienstleistungen im Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv). Mehr Transparenz geht dem vzbv nicht weit genug.

"Transparenz ist das eine, die Beendigung der Preiswillkür das andere", fordert Westphal eine angemessene Deckelung der Beträge. Anders als die Privatbanken weigern sich die Sparkassen, Volks- und Raiffeisenbanken hartnäckig, die Gebühren nach oben zu begrenzen.

Twitter-Aktion #abgehoben: Runter mit den Gebühren

Um die eklatanten Unterschiede bei den Automatengebühren zu dokumentieren, ruft der vzbv Verbraucher aus ganz Deutschland auf, dem vzbv ihre Erfahrungen über den Kurznachrichtendienst Twitter mitzuteilen: Kurz, prägnant und in weniger als 140 Zeichen. Versehen mit dem Schlagwort "#abgehoben" können Verbraucher den Namen des Geldinstituts, den Standort des Automaten und die Höhe der Gebühren schicken und an den Twitter-Kanal des vzbv

(@vzbv) adressieren. Wer will, kann auch ein Foto der Gebührenanzeige des Automaten einstellen. Der vzbv kommentiert die Ergebnisse auf seinem Twitter-Kanal www.twitter.com/vzbv.

Beispiel-Tweet:

#abgehoben: Geldinstitut Hintertupfing Tuppenhausen Tuppenhausenerstraße 5,60 EUR @vzbv

Privatbanken begrenzen die Gebühren auf maximal 1,95 Euro

Am 25.08.2010 waren die Verhandlungen des Zentralen Kreditausschusses (ZKA) gescheitert, sich auf eine maximale Abhebegebühr zu verständigen. Stattdessen hatten sich die Banken und Sparkassen darauf verständigt, dass den Kunden ab 15. Januar 2011 das Kundenentgelt für eine Fremdadhebung vor dem Geldabheben am Automaten angezeigt werden soll. Ergänzend hatten die Privatbanken angekündigt, die Kosten für die Abhebung für Fremdkunden auf maximal 1,95 Euro begrenzen zu wollen.

Der vzbv befürchtet, dass die Abzocke an den Geldautomaten der Sparkassen, Volks- und Raiffeisenbanken, die über 80 Prozent ausmachen, weitergeht. Es ist zu erwarten, dass die Angaben an den Automaten sehr uneinheitlich erfolgen werden und es sogar zu unterschiedlichen Entgelten in ein und derselben Stadt kommen

kann. Nur an wenigen Standorten, so etwa in belebten Innenstädten, wird es möglich sein, bei einer überhöhten Gebühr zu einem anderen Betreiber zu wechseln. Hohe Abhebegebühren sind ein lukratives

Geschäftsmodell. Den hohen Abhebegebühren stehen tatsächliche Transaktionskosten von weit unter einen Euro gegenüber.

Quelle: vzbv

HSH-Vorsitzender Nonnenmacher der Pflichtverletzung überführt?

Der scheidende HSH-Nordbankchef wird durch ein neues Gutachten schwer belastet. Ein von den Landesregierungen in Hamburg und Kiel in Auftrag gegebene Untersuchung „zu möglichen Pflichtverletzungen durch Vorstandsmitglieder der HSH Nordbank AG“ belastet den Banker schwer. Nonnenmacher habe - so die Experten der Anwaltssozietät CBH (Cornelius Bartenbach Haesemann&Partner) - im Zusammenhang mit den dubiosen „Omega“-Deals im Jahr 2007 seine Pflichten verletzt, weil er seiner „Überwachungsverantwortung“ nicht im erforderlichen Maß nachgekommen sei. Dazu erklärt das Mitglied der Linksfraktion im Parlamentarischen Untersuchungsausschuss in Hamburg Dr. Joachim Bischoff:

„Dass eine andere Anwaltskanzlei zu einer anderen Einschätzung der Verantwortung von Dr. Nonnenmacher kommt ist nicht überraschend.“

Gegenüber vier ehemaligen Vorstandsmitgliedern fordert die Bank zu Recht, dass sie für einen Teil des Schadens aufkommen müssen. Sie hätten nach Ansicht der Bank bei „einer Reihe von Transaktionen“ ihre Sorgfaltspflichten verletzt. Die Schadenersatzforderungen der Bank belaufen sich auf eine „große zweistellige Millionensumme“.

Die HSH stützt ihre Forderungen wesentlich auf ein Gutachten der Kanzlei Freshfields, das die Prüfer Ende 2009 dem

Aufsichtsrat vorgelegt hatten. Die Gutachter sahen damals Nonnenmachers Verhalten im Zusammenhang mit dem verlustträchtigen Omega-55-Geschäft als „noch mit der Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsleiters vereinbar“ an. „Nonnenmacher wurde entlastet mit dem Argument er sei kein ausgewiesener Kapitalmarktexperte und habe außerdem bei der Entscheidung unter enormen Zeitdruck gestanden.“

„Diese Argumentation war in allen Untersuchungsverfahren stets umstritten. Herr Nonnenmacher ist bei dem Nachweis einer schweren Pflichtverletzung nicht nur seine Abfindung von 2,1 Millionen Euro los. Ganz davon abgesehen, dass Nonnenmacher diese sogenannte Abfindung sowieso nicht verdient hat, wäre der Nichtanspruch dieser Millionenabfindung sicherlich nicht das größte Problem. Vielmehr geht es um Straftatbestände wie Untreue zu Lasten des Hamburger Steuerzahlers und mögliche Regressansprüche gegen Nonnenmacher persönlich, die diese Abfindung um ein Vielfaches übersteigen. Er muss wie die anderen Vorstandsmitglieder auch mit einer Schadenersatzklage rechnen. Außerdem dürfte das neue Gutachten auch die staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen unterstützen“, schließt Bischoff.

Quelle: bmwi

www.demorandum.de

Kostenloses Abo der monatlichen Ausgabe von

DEMORANDUM

ganz einfach per Mail an
abo@demorandum.de

Wir kaufen Ihr Gold und Silber

SOFORT BARGELD!

**Wir kaufen alle
Gold- und
Silberarten**

333er

585er

750er

Zahngold - Bruchgold
Ringe - Ketten

SOFORT BARGELD!

Das sind wir

- sofort Bargeld
- aktuelle Kurse
- grammgenau
- Hausbesuche
- über 4 Jahre am Ort
- geeichte Geräte
- kein Weiterverkauf
- freundlicher Service

SOFORT BARGELD!

Sie finden uns

**jeden Montag, Mittwoch und Freitag
von 9 bis 13 Uhr und 14 bis 17 Uhr**

**Bergedorfer Straße 53
21502 Geesthacht**



**Über weitere Standorte und Öffnungszeiten
in Hamburg geben wir Ihnen gerne
telefonisch Auskunft!**

**Goldagentur Escheburg
Telefon 0171/490 29 68**

Viele versuchen es, aber Gold ist unser Geschäft!

Schnee und Eis Vorfahrt für den Winterdienst

**ADAC:
Autobahn-Räumdienst kostet
bis zu vier Millionen Euro
pro Tag**

Der Winter hat gerade erst richtig angefangen, da reißen die Kosten für Räum- und Streueinsätze bereits tiefe Löcher in die öffentlichen Kassen. Wie der ADAC berechnet hat, kostet der Winterdienst auf den Autobahnen in Deutschland bis zu vier Millionen Euro pro Tag. Ungeachtet dessen dürfen die Autofahrer laut Club jedoch nicht automatisch geräumte Straßen erwarten. So sollen die für die Verkehrssicherungspflicht auf Autobahnen zuständigen Bundesländer das Schneeräumen und Streuen nach besten Kräften durchführen. Eine tatsächliche Räum- und Streupflicht sieht das Bundesfernstraßengesetz aber nur an besonders gefährlichen Straßenstellen vor.

Die Einsatzkräfte richten sich nach Angaben des ADAC bei ihrem Kampf gegen Eis, Schnee und Matsch nach speziellen Straßenwetter-Vorhersagen. So kann genau kalkuliert werden, wie viel Feuchtsalz benötigt wird. Besondere Pro-

blemstrecken werden für den Winter optimal vorbereitet, indem Taumittel-Sprühanlagen installiert oder Eis hemmende Asphaltbeläge eingebaut werden. Ist mit Schnee und Eis zu rechnen, machen sich die Winterdienste bis spätestens fünf Uhr morgens durch Kontrollfahrten ein Bild von der Situation. Ist ein Räum- und Streueinsatz notwendig, kann er rechtzeitig vor Einsetzen des Berufsverkehrs durchgeführt werden.

Sind Fahrzeuge des Winterdienstes auf Autobahnen im Einsatz, sollten die Verkehrsteilnehmer besonders vorsichtig sein und Geduld mitbringen. Vor allem Überholvorgänge sollten vermieden werden, denn die Räumfahrzeuge fahren meist gestaffelt im Verband. Zudem ist vor den Räumfahrzeugen mit einem wesentlich schlechteren Fahrbahnzustand zu rechnen als hinter ihnen. Der ADAC rät, den Fahrzeugen mit ausreichendem Abstand zu folgen. Zu dicht auffahrende Autos werden mit Salz und Schneestaub bespritzt.

Quelle: ADAC

Geld für Glitterevents trotz Kulturkahlschlag

"Man muss gar nicht an die Millionenausgaben für Elbphilharmonie denken, um festzustellen, dass der Senat kulturpolitisch weiterhin auf dem falschen Kurs segelt. Während die Hamburger Kulturlandschaft von der Kulturbehörde gerupft wurde, wird das Geld für Glitterevents verschleudert. Auch für die Preise und Veranstaltungen der Werbewirtschaft gibt es großzügige finanzielle Unterstützung", erklärt Norbert Hackbusch, kulturpolitischer Sprecher.

Stolz verkündete der Kultursenator Stuth in der vergangenen Woche im Kulturausschuss, dass sich die Gesamtunterstützung der Jazz-Musik in den letzten Jahren auf 203.000 Euro fast verdoppelt

hätte. Die Ausgaben der Kulturbehörde für Veranstaltungen und Preisgelder, die aus den Antworten des Senats auf die Kleine Anfrage von Norbert Hackbusch hervorgehen, offenbaren falsche Prioritäten in der Kulturpolitik.

Der Henri Nannen Preis wurde mit 100 000 Euro im Jahre 2010 unterstützt, während zusätzlich das Schauspielhaus gedrängt wurde, dem Verlagshaus Gruner + Jahr einen besonders günstigen Mietpreis zu geben. Auch der weithin unbekanntere Webfuture-Preis erhielt Zuwendungen in Höhe von 45.000 Euro sowie der ebenso unbekanntere Kress Award in Höhe von 20.000 Euro.

Quelle: Linksfraktion HH

Vor 85 Jahren ... Vor 90 Jahren ...

(sek) Am dem 3. Januar 1926 eroberte der schwungvolle **Charleston als neuer Modetanz** die Tanzsäle Berlins. Aus den USA über London und Paris war er nach Deutschland gekommen und löste dort den ruhigen Blues als beliebteste Tanzart ab.

(sek) Am 8. Januar 1921 wurde in Frankfurt am Main die **Akademie der Arbeit** gegründet. Die Einrichtung, finanziert von den Spitzenorganisationen der Arbeiter, Angestellten und Beamten, hatte sich die Weiterbildung von Arbeitnehmern zum Ziel gesetzt.

Bund und Hamburg rechnen mit Beginn der Elbvertiefung Ende 2011

Der Bund setzt sich auch weiterhin mit Nachdruck für die schnellstmögliche Fahrrinnenanpassung von Unter- und Außenelbe ein. Das hat Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer heute bei einem Gespräch mit dem Ersten Bürgermeister Christoph Ahlhaus und Wirtschaftsminister Ian Karan deutlich gemacht.

"Ich rechne damit, dass das Planfeststellungsverfahren zeitig abgeschlossen wird und zum Ende dieses Jahres mit den Ausbauarbeiten für die Fahrrinnenanpassung von Unter- und Außenelbe begonnen werden kann, sofern das erforderliche Baurecht vorliegt", so

Ramsauer.

Im laufenden Planfeststellungsverfahren war eine sogenannte Abweichungsprüfung erforderlich geworden, da erhebliche Auswirkungen des Vorhabens auf Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebiete nicht auszuschließen waren. Die Planfeststellungsbehörden des Bundes und der Freien und Hansestadt Hamburg haben in diesem Zusammenhang noch im Dezember letzten Jahres die EU-Kommission um eine Stellungnahme gebeten, die aufgrund der möglichen Auswirkungen des Vorhabens auf eine prioritäre Art in den Schutzgebieten erforderlich ist. Für

die Schutzgebiete sind umfassende naturschutzrechtliche Aufwertungsmaßnahmen vorgesehen.

"Außerdem", so Ramsauer, "haben die Planfeststellungsbehörden bereits begonnen, die möglicherweise strittigen Fragestellungen mit den Fachbehörden der Länder Schleswig-Holstein und Niedersachsen zu erörtern, um ein rechtzeitiges Einvernehmen der Länder vorzubereiten."

Bürgermeister Christoph Ahlhaus zeigte sich sehr erfreut, dass der Bundesminister die Bedeutung des Hamburger Hafens und damit einhergehend die Fahrrinnenanpassung als

Aufgabe von nationaler Bedeutung ansieht.

Ahlhaus sagte: "Nach diesem Gespräch bin ich überzeugt, dass wir wie geplant in diesem Jahr mit dem Ausbau beginnen können. Nachdem das Projekt mehrfach in naturschutzfachlicher Hinsicht angepasst wurde, bin ich der Auffassung, dass Hamburg auch von den Nachbarländern eine Konzentration auf die uneingeschränkte Förderung des Ausbaus erwarten darf."

Quelle: bmvbs

Dachlawinen

Weißer Gefahr von oben

ADAC: bei Tauwetter sichere Parkplätze ansteuern

Starker Schneefall führt vor allem bei steilen Dächern zur Bildung von gefährlichen Dachlawinen. Insbesondere bei Tauwetter können Eiszapfen und Schneemassen herabfallen und erhebliche Schäden verursachen. Kommen dabei Fußgänger oder vor dem Haus geparkte Autos zu Schaden, stellt sich die Frage, wer für den Schaden aufkommt.

Dazu ADAC-Jurist Dr. Markus Schäpe: "Grundsätzlich kann ein Hausbesitzer für Schäden durch Dachlawinen haftbar gemacht werden. Er ist verpflichtet, im Rahmen der allgemeinen Verkehrssicherungspflicht dafür zu sorgen, dass Straße und Gehweg gefahrlos passiert werden können, soweit dies mit zumutbaren Mitteln möglich ist."

Allerdings verlangt niemand vom Hausbesitzer, dass er jeden Tag auf das Dach klettert und dort den Schnee wegfegt. Aber er muss nach heftigen Schneefällen oder bei Tauwetter das Dach seines Hauses auf Gefahren überprüfen. Dies gilt besonders, wenn keine Schneefanggitter montiert sind. Bei großen Schneemengen auf dem Dach oder bei Schneeverwehungen, die sich nicht entfernen lassen, müssen gut sichtbare Warnschilder oder Warnstan-

gen auf die Gefahrenlage aufmerksam machen. Autofahrer und Fußgänger sollten derartige Hinweise unbedingt beachten. Ist die Gefahr offensichtlich und sind auch noch Warnhinweise aufgestellt, müssen sie sich sonst beim Schadenersatz ein Mitverschulden anrechnen lassen.

Ist es zum Schaden gekommen, sollten Autobesitzer durch Fotos und Zeugenaussagen Beweise sichern, um dem Hausbesitzer die Verletzung seiner Verkehrssicherungspflicht nachzuweisen. Bei der Durchsetzung der Schadenersatzansprüche ist eine anwaltliche Vertretung ratsam, da die Versicherungen der Hausbesitzer Ansprüche häufig zunächst ablehnen.

Schließt die Teilkaskoversicherung auch Dachlawinenschäden mit ein oder ist das Auto vollkaskoversichert, kann es sinnvoll sein, zunächst die eigene Kaskoversicherung in Anspruch zu nehmen. Beim Hausbesitzer und dessen Versicherung werden dann nur noch Ansprüche wie zum Beispiel Selbstbeteiligung, Rückstufung, Wertminderung oder Nutzungsausfall geltend gemacht, die von der eigenen Versicherung nicht ersetzt wurden.

Quelle: ADAC

Kommunale Straßen

Sanierung wurde auf Eis gelegt

ADAC warnt: Straßenzustand wird sich weiter verschlechtern

Der kommende Winter wird nach Ansicht des ADAC den kommunalen Straßen noch stärker zusetzen als der vergangene. Dies lässt sich aus aktuellen Produktionszahlen des Deutschen Asphaltverbands (DAV) ablesen. Danach erwartet der Verband für 2010 bei der Asphaltproduktion einen Rückgang von bis zu 15 Prozent. Mit anderen Worten: Die Kommunen haben bei den Investitionen im Straßenbau stärker als in den Vorjahren den Rotstift angesetzt. Damit konnten auch die teils massiven Straßenschäden des vergangenen Winters, die laut ADAC rund drei Milliarden Euro Kosten verursacht haben, nur unzureichend beseitigt werden.

„Man muss bei den Gemeindestraßen das Schlimmste befürchten“, warnt ADAC-Vizepräsident für Verkehr Ulrich Klaus Becker. „Viele Kommu-

nen sehen sich aufgrund leerer Kassen nicht in der Lage, dringend notwendige Investitionen im Straßenbau zu tätigen. Damit wird sich der Zustand bereits vorgeschädigter Straßen weiter verschlechtern“, so Becker.

Angesichts des fortschreitenden Substanzverlustes der Straßen beziffert der ADAC den jährlichen Finanzbedarf der Gemeindestraßen auf mehr als acht Milliarden Euro. Tatsächlich wurden in den vergangenen Jahren weniger als fünf Milliarden Euro ausgegeben. Schuld sind daran auch die seit Jahren gleichbleibenden Zuweisungen der Länder, während gleichzeitig den Kommunen immer neue Aufgaben übertragen wurden. Um dem permanenten Wert- und Qualitätsverlust entgegenzutreten, müssen die Kommunen laut Club auch auf ein besseres Erhaltungs- und Investitionsmanagement setzen.

Quelle: ADAC

Vor 45 Jahren ...

Am 12. Januar 1966 wurde in Bonn bekannt, dass im vorangegangenen Jahr insgesamt **26 Kampfflugzeuge** des Typs F-104G (Starfighter) **abgestürzt** waren, wobei 15 Piloten getötet worden waren. Der Verteidigungsausschuss des Bundestages ermittelte schlechte Ausbildung der Piloten sowie Mängel bei der industriellen Fertigung als Ursache. Die Flüge wurden jedoch erst ausgesetzt, nachdem im Lauf des Jahres noch weitere **Starfighter** abstürzten.

Sie kennen noch jemanden ohne DEMORANDUM-Abo?

Dann wäre es schön, wenn Sie uns empfehlen würden!

Einfach auf DEMORANDUM.de gehen und unter "Kostenloses Abo" die Daten eingeben und absenden.

Und schon gehören Sie zu der stetig wachsenden DEMORANDUM-Leserschaft.

Wir sagen Danke für Ihre Empfehlung!

D e r A u t o r

(ck) Daniel Glattauer wurde 1960 in Wien geboren. Nach dem Studium war er längere Zeit als Redakteur für die österreichische Tageszeitung "Der Standard" tätig, wo er durch seine Kolumnen einen hohen Bekanntheitsgrad erreichte. Die Sammlungen seiner besten Kolumnen sind in Form mehrerer Bücher erschienen. Zu seinen Werken zählen u. a. Der

Weihnachtshund, Die Ameisenzählung, Darum und Die Vögel brüllen.

2006 gelang ihm mit "Gut gegen Nordwind" ein Bestseller, der in zahlreiche Sprachen übersetzt und auch als Hörbuch und Theaterstück zum großen Erfolg wurde. Die Fortsetzung Alle sieben Wellen (2009) wurde ebenfalls zum Bestseller.



(C) Heribert Corn

D i e S t i m m e n

Die stimmliche Umsetzung der beiden Bestseller bei der Hörbuchproduktion hätte besser kaum gewählt werden können. Das Schauspielerpaar Andrea Sawatzki und Christian Berkel gibt der Geschichte eine sehr besondere Note. Beide Sprecher verkörpern ihre Rollen derart brilliant, dass man tief in die sensible Geschichte eintaucht und das Gefühl bekommt, Emmi und Leo zu kennen und nie wieder zu vergessen.

D i e H ö r b ü c h e r



(ck) Emmi Rothner und Leo Leike - die Namen sagen Ihnen nichts? Das sollten Sie dringend ändern, denn diesen beiden Protagonisten des Autors Daniel Glattauer auf einem Stück - zugegeben einem ganz besonderen Stück - ihres Lebens zu folgen, ist ein überaus wunderbares Erlebnis. Und lassen Sie sich nicht abschrecken, wenn Sie erfahren, dass dieser gesamte Roman samt seiner Fortsetzung ausschließlich aus E-Mails besteht, die Emmi und Leo sich schreiben! Denken Sie dabei nicht an altertümliche Briefromane, sondern stellen Sie sich eine sensible, sprachgewandte, herzerfrischende, zynische und gleichzeitig kitschlos romantische Story vor - dann sind Sie nahe dran an dem, was Ihnen geboten wird. Die Geschichte ist aus dem

modernen Leben gegriffen, in dem viele Beziehungen per E-Mail, Chat oder Messenger entstehen oder gepflegt werden. In diesem speziellen Fall ist es allerdings kein Single-Chat oder eine Partner-Plattform, in der sich die beiden Hauptfiguren gezielt kennen lernen. Viel mehr ist es eine verirrte Mail von Emmi Rothner, die versehentlich bei Leo Leike landet. Emmi, eine Frau mitten aus dem Leben, schlagfertig, witzig, herzerfrischend und direkt, trifft so auf den leicht philosophischen, sensiblen und zeitweise fast poetischen Leo Leike. Irgendetwas ist da, was dazu führt, dass aus einer verirrten Mail ein regelmäßiger Gedankenaustausch wird. Ohne einander jemals persönlich gegenüber gestanden zu haben, vertrauen sich die beiden zu-

nehmend mehr und kommen sich näher ... aber eben "nur" schriftlich, gedanklich, nicht körperlich. Genau das ist es vielleicht, was diese Geschichte so reizvoll macht. Daniel Glattauer versteht es, seinen Personen so viel Kraft zu verleihen, die sie ausschließlich durch ihre geschriebenen Worte ausdrücken, ohne sich irgendwelcher Gesten oder anderer optischer Hilfsmittel bedienen zu können - oder zu wollen.

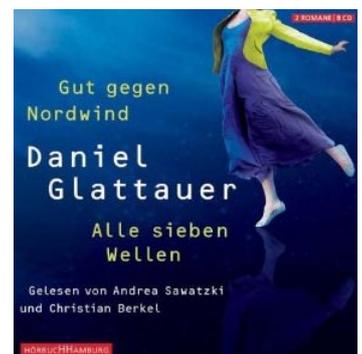
Eine so berauschende Geschichte zu lesen ist sicher schon ein Genuss. Doch der ist noch zu steigern, indem Sie die Hörbuch-Fassung wählen, um die Geschichte von Emmi und Leo zu verfolgen. Andrea Sawatzki und Christian Berkel, beide bekannte Schauspieler und seit vielen Jahren ein Paar, geben Emmi und Leo eine Stimme - die Stimme. Andrea Sawatzki lässt Emmi so lebendig werden, wie es nur geht. Von scheuem Witz bis hin zu bissigster Ironie, von trauriger Sehnsucht bis selbstbewusster Offenheit haucht sie der Protagonistin so viel Leben ein, dass man sich wünscht, Emmi kennen lernen zu können. Und Christian Berkel schafft es, dass jede weibliche Hörerin sich wünschen mag, eine Mail von Leo Leike lande demnächst im eigenen E-Mail-Account. So warmherzig und so traurig, so ängstlich und dann wieder voller Zuversicht,

ein Mann mit unendlich vielen Facetten, dessen unterschwelligem Charme man sich stimmlich kaum entziehen kann.

In diesem Fall gilt die Gratulation neben dem Autor für die großartige Story also auch den Hörbuch-Produzenten, die die Auswahl der Stimmen getroffen haben, und nicht zuletzt den beiden wunderbaren Stimmen, die daraus ein absolutes Hörerlebnis gemacht haben.

Kleine Warnung:

Sie sollten Teil 2 am besten schon bereit legen, wenn Sie mit dem ersten Teil beginnen, denn Sie werden nicht auf die Fortsetzung warten wollen!



Daniel Glattauer
Gut gegen Nordwind
4 CDs
Hörbuch Hamburg
ISBN: 978-3899038071

Daniel Glattauer
Alle sieben Wellen
4 CDs
Hörbuch Hamburg
ISBN: 978-3899036480

Keine Auskunft über Gewaltentwicklung im Nahverkehr

Erster Erfolg des SPD-Konzepts "Bahnsteigkante": Waffenverbot kommt

Der Senat weigert sich, zur Gewaltentwicklung Stellung zu nehmen, die es im vergangenen Jahr im öffentlichen Personennahverkehr gegeben hat. Außerdem wird für den Bereich der Hamburger S-Bahn nach wie vor keine gesonderte Kriminalstatistik geführt. Das sind die Ergebnisse einer Senatsanfrage der SPD-Abgeordneten Andreas Dressel, Martina Koeppen und Karin Timmermann. Die gute Nachricht: Der Senat hat erste Schritte zur Umsetzung der SPD-Initiative "Bahnsteigkante" in die Wege geleitet, mit dem die SPD-Bürgerschaftsfraktion mehr Sicherheit im Bereich des Nahverkehrs erreichen will.

"Das Thema Gewalt in Bussen und Bahnen beschäftigte Medien und Öffentlichkeit seit Monaten. Der Senat weicht aber aus. Dass die S-Bahn immer noch keine eigene Statistik vorlegen kann, ist ebenfalls alles andere als überzeugend", kritisiert SPD-Innenexperte Andreas Dressel. Es sei bemerkenswert, dass der Senat vor einem Jahr die Gewaltstatistik der Hamburger Hochbahnwache für 2009 vorlegen konnte und heute entsprechende Informationen für 2010 verweigert. Der Verdacht liege nahe, dass der Senat schlechte Nachrichten unter dem Deckel halten wolle. "Die Zahlen müssen ans Licht - vor der Wahl", forderte Dressel.

Positiv in der Senatsantwort sei

dagegen, dass der Senat erste Schritte zur Umsetzung der SPD-Initiative Bahnsteigkante in die Wege geleitet hat. Obwohl Schwarz-Grün den entsprechenden Antrag in der Bürgerschaft abgelehnt hatte, wurde nun ein eindeutiges Waffenverbot in die Beförderungsbestimmungen aufgenommen. Der Senat erfüllt damit eine Forderung der SPD. "Zum Waffentrageverbot wurde neu aufgenommen, dass Personen mit Waffen, die unter das Waffengesetz fallen, von der Beförderung ausgeschlossen sind, es sei denn, dass sie zum Führen von Waffen berechtigt sind", so der Senat in seiner Antwort. Dressel: "Wir freuen uns über die Einsicht von Senat und HVV. Nun muss das auch ordentlich umgesetzt werden, vor allem in den kritischen Wochenendnächten und an den Brennpunkten."

Das aus Sicht Dressels "peinliche Hickhack" um das Alkoholverbot dauert dagegen an: "Die Beratungen über die Einführung eines Alkoholkonsumverbots sind noch nicht abgeschlossen. Die zuständige Behörde setzt sich jedoch dafür ein, ein derartiges Verbot so schnell wie möglich umzusetzen", so die Senatsantwort.

Quelle: SPD-Fraktion HH

Vor 20 Jahren ...

(sek) Am 13. Januar 1991 trat der damalige badenwürttembergische Ministerpräsident (seit 1978) **Lothar Späth** von seinem Amt zurück. Späth war zuvor vorgeworfen worden, seine Stellung missbraucht zu haben, um private Fernreisen auf Kosten von Industrieunternehmen zu machen.

Vor 90 Jahren ... Vor 20 Jahren ...

(sek) Am 3. Januar 1921 wurde das umstrittene Stück "**Der Reigen**" von **Arthur Schnitzler** gerichtlich freigegeben. Rechtsradikale verhinderten in Berlin die geplante Aufführung am 22. Januar des gleichen Jahres, indem sie Stinkbomben warfen. Schnitzlers frech-friboles Stück über die Klassengegensätze verwischende sexuelle Begierde wurde von völkischen und katholischen Kreisen bekämpft. Im anschließenden Prozess gegen das Berliner Schauspielhaus wegen "Erregung öffentlichen Ärgernisses" wurden am 18. November 1921 alle Beteiligten freigesprochen.

(sek) Am 29. Januar 1991 musste sich der ehemalige Vorsitzende des DDR-Gewerkschaftsbundes FDGB, **Harry Tisch**, vor der 19. Großen Strafkammer des Landgerichts Berlin verantworten. Damit wurde erstmalig ein **führender Vertreter der DDR-Staatsführung** im vereinten Deutschland angeklagt. Harry Tisch wurde wegen Veruntreuung von Gewerkschaftsgeldern zu einer Freiheitsstrafe von 18 Monaten verurteilt.

Vor 100 Jahren ...

(sek) Am 13. Januar 1911 wurde im Berliner Lessing-Theater die **Tragikkomödie "Die Ratten"** von **Gerhart Hauptmann** uraufgeführt.

Hauptmann gelang mit seinem Drama, das im proletarischen Milieu spielt, eine atmosphärisch überzeugende Darstellung des Wilhelminischen Kaiserreichs.

Vor 85 Jahren ...

(sek) Am 6. Januar 1926 entstand in Köln aus den Fluggesellschaften Aero Lloyd und Junkers Luftverkehr die **Deutsche Luft Hansa AG** (später, ab 1933, Lufthansa) als alleinige Trägerin des deutschen zivilen Luftverkehrs.

Vor 100 Jahren ...

(sek) Am 26. Januar 1911 wurde im Dresdener Opernhaus die Oper "**Der Rosenkavalier**" von **Richard Strauss** mit überwältigendem Erfolg uraufgeführt. Die heitere Oper zu einem Libretto von Hugo von Hofmannsthal überzeugte durch Gefühl und eine rasante Vertonung. Bis heute ist "Der Rosenkavalier" das beliebteste und am meisten gespielte Bühnenwerk von Richard Strauss.

Vor 45 Jahren ...

(sek) Am 7. Januar 1966 einigten sich die Kultusminister der deutschen Bundesländer darauf, das **Schuljahr** ab 1967 **einheitlich im Herbst zu starten**. Bis dahin war in einigen Bundesländern zur Osterzeit eingeschult worden. Ermöglicht wurde der Übergang zum Herbsttermin durch Kurzschuljahre.

Vor 35 Jahren ...

(sek) Am 1. Januar 1976 wurde in Deutschland die **Gurtpflicht** eingeführt. Alle Autofahrer waren ab sofort verpflichtet, angeschnallt zu fahren.

Schreiben Sie an:
redaktion@demorandum.de